

Lebendig, aber leise: neue Musik in Bern – ein Statement

Christian Pauli, Präsident pakt bern

Berns neue Musik ist vielfältig und experimentierfreudig, aber wenig sichtbar. Es fehlt an Öffentlichkeit, verlässlichen Strukturen und kulturpolitischem Gewicht.

Neue, zeitgenössische Musik sucht das Risiko. Sie steht weniger für ein Genre als für eine offene, fragende Haltung und experimentiert mit Klang, Form und Aufführung – komponiert, improvisiert, elektronisch, performativ oder interdisziplinär.

Kurze Geschichte

In Bern entwickelte sich die neue Musik seit den 1950er-Jahren leise, beharrlich und im Schatten grösserer Zentren. Wichtige Impulse kamen von den Gattiker-Hauskonzerten, dem Ensemble Neue Horizonte Bern, der IGNM-Ortsgruppe, der Werkstatt für Improvisierte Musik WIM sowie von Veranstaltern Jazz Now/Taktlos, TonArt und Dampfzentrale. Seit den 2000er-Jahren prägen HKB, Musikfestival Bern und pakt bern die Szene mit Netzwerken, Produktions- und Vermittlungsformaten.

Akteur*innen und Organisationen

Organisationen wie [pakt bern](#), das [Musikfestival Bern](#), [IGNM-Bern](#) und [WIM](#) geben der Szene Struktur; Ensembles wie [Proton Bern](#), [Ensemble Nickel](#) und [l'Art pour l'Aare](#) sorgen für künstlerische Breite. Die HKB wirkt als Ausbildungs- und Produktionsort. Wichtige Spielorte sind: [Dampfzentrale](#) Bern, der [PROGR](#), HKB-Räume, sowie Spielstätten wie [Prozess](#), [Lunaire](#), [Kulturart](#), [WerkStadt Lorraine](#), [Buffet Nord](#) (geschlossen) oder die [Reitschule](#). Diese Mischung aus institutionellen Anker, freien Räumen und temporären Nutzungsmöglichkeiten ist für Bern bezeichnend.

Stark in der Praxis, aber schwach in der Wahrnehmung

Bern hat eine vielfältige Szene zwischen Gegenwartsmusik, Improvisation, Elektronik, Klangkunst, Jazz, Theater, Tanz und Performance. Getragen wird sie weniger von grossen Institutionen als von beharrlichen Initiativen und offenen Netzwerken. Dennoch bleibt sie nach aussen oft wenig sichtbar und institutionell fragil. Im kulturellen Alltag dominieren andere Musikwelten wie Mundart, Rap und Rock; im Vergleich zu Zürich, Basel, Genf oder Luzern ist Bern in der zeitgenössischen Musik weniger präsent; die Bieler Musikszene erscheint freier, offener und experimenteller.

Begrenzungen und Verengungen

Zu den zentralen Herausforderungen zählen knappe Ressourcen, fehlende mittelgrosse Räume, Konkurrenz und die stärkere Einbindung junger sowie nicht akademisch geprägter Musiker*innen. Entscheidend sind verlässliche Förderung, niederschwellige Räume und verbindende Plattformen. Bern verfügt über eine solide künstlerische Grundlage; sein Potenzial liegt darin, diese Vielfalt zu bündeln, öffentlich wahrnehmbar zu machen zu stärken. Als weitere Herausforderung zeigt sich eine drohende Verengung und Provinzialisierung des künstlerischen Diskurses in der kultur- und bildungspolitischen Landschaft des Kantons Bern.